

Liebe Leserinnen und Leser!

Stillstand gibt es bei uns am Universitätsklinikum Münster nicht. Über 8.000 Menschen sind hier beschäftigt, aktuell werden mehr als 750 junge Menschen bei uns ausgebildet. Wir haben unseren Patientennewsletter EINBLICK deshalb erweitert, um Sie bestmöglich über die vielfältigen Bewegungen am UKM zu informieren. Ein Thema wird schon bald sichtbar: Unsere Türme werden modernisiert. Für viele Patienten verwirklicht sich damit ein oft an uns herangetragener Wunsch: Die Fenster können zukünftig geöffnet werden!

In dieser Ausgabe informieren wir Sie außerdem über neue Geräte wie das PET/CT, das insbesondere bei Kinder-Krebspatienten eine verbesserte Diagnostik und Therapie ermöglicht, über medizinische Wege, wie taub geborene oder ertaubte Menschen mit Hilfe einer Hörprothese wieder Hören können und vieles mehr.

Viele interessante Einblicke wünscht Ihnen mit herzlichen Grüßen

Ihr



Prof. Dr. Norbert Roeder,
Vorstandsvorsitzender und
Ärztlicher Direktor des UKM

Neue Fassade aus Glas, Aluminium und weißer Glasfaser

Energetische Sanierung beginnt Ende 2013



Das hochkarätig besetzte Preisgericht des europaweit ausgeschriebenen Architektenwettbewerbs zur Fassadensanierung der UKM-Türme entschied sich jetzt einstimmig für einen Entwurf der Kleihues + Kleihues Gesellschaft von Architekten mbH aus Dülmen-Rorup/Berlin.

Mindestens genauso wichtig wie die Optik sind für Dr. Christoph Hoppenheit, Kaufmännischer Direktor des UKM, die baulichen Vorteile: „Der Siegerentwurf ermöglicht uns eine dringend notwendige energetische Sanierung und eine natürliche Belüftung der Türme. So werden wir nachhaltig Energiekosten einsparen. Ich freue mich, dass wir die einzigartige optische Identität der Türme erhalten, dabei aber bisherige Schwachpunkte modernisieren können“, sagt Hoppenheit. So werden die Patientenzimmer in Zukunft direkten Kontakt zur Außenluft haben,

so dass eine dauerhafte Frischluftzufuhr gewährleistet ist. Für ein vergrößertes Sichtfeld sorgen die neuen größeren Fenster. Die Türme und auch das Treppenhaus werden mit weißer Glasfaser verkleidet, um das Erscheinungsbild der Außenfassade künftig deutlich einheitlicher zu gestalten. Die neue Fassade kann auf den bestehenden Betonbrüstungen der jetzigen Fassade befestigt werden.

Die Fassadensanierung kann voraussichtlich ab Ende 2013 starten. Die Kosten liegen nach aktueller Schätzung des UKM bei 27 Millionen Euro. Das Bauvorhaben wird durch das Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung des Landes Nordrhein-Westfalen finanziert. „Wir glauben, dass der vorliegende Siegerentwurf die einzigartige Architektur des UKM im besten Sinne weiterführt und ein optimales energetisches Konzept bietet“, betont Mathias Richter vom Ministerium.

Endlich hören: Mitten im Leben dank Cochlea Implantat

Louis (10) kam gehörlos zur Welt und erhielt am UKM implantierbare Hörprothesen – heute spielt er Fußball und geht bald aufs Gymnasium



Louis kann wieder hören. Auf beiden Ohren. Und das, obwohl er gehörlos zur Welt gekommen ist. Im Sommer wechselt der aufgeweckte 10-Jährige aufs Gymnasium.

„Vor neun Jahren haben wir Louis das erste Cochlea Implantat am rechten Ohr eingesetzt, drei Jahre später folgte eine OP am linken Ohr“, sagen Prof. Dr. Claudia Rudack, Leiterin der HNO-Klinik, und Prof. Dr. Antoinette am Zehnhoff-Dinnesen, Leiterin der Klinik für Phoniatrie und Pädaudiologie des UKM. Dabei handelt es sich um eine implantierbare Hörprothese, mit der gehörlos geborene oder nach der Erlernung der Sprache ertaubte Kinder oder Erwachsene die Möglichkeit bekommen, Geräusche und Sprache wahrzunehmen und zu verstehen.

Etwa 60 Cochlea Implantate (CI) werden jährlich in Münster bei Kindern und Erwachsenen eingesetzt, die minimal-invasive OP dauert zwei bis drei Stunden. „Bei Säuglingen operieren wir heute ab dem achten Monat, bei älteren Patienten ist keine Grenze nach oben gesetzt“, erklärt Rudack. Zwei bis drei Tage müssen die Patienten im Klinikum bleiben, anschließend folgt ein Rehabilitationsprogramm am UKM zur Einstellung des Sprachprozessors, bevor die Patienten wohnortnah weiter versorgt werden. Entscheidend für den guten Erfolg der CI-Versorgung ist die interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Ärzten, Physikern, Logopäden, Hörgeräteakustikern, Psychologen und Audiometristen sowie Pädagogen und Frühförderern.

Louis hat diese Schritte bereits erfolgreich durchlaufen. Er ist mittlerweile nur noch ein bis zwei Mal im Jahr an der Uniklinik in Münster. „Da machen wir dann immer so Tests und stellen alles ein“, erzählt der Blondschopf, der im Herbst ein neues Gerät am rechten Ohr bekommen hat. Denn nicht nur in der Leistung der Sprachprozessoren verbessern sich die Geräte, auch Eigenschaften wie die Wasserdichte werden stetig optimiert. Nicht zu unterschätzen, wie Louis Mutter zu berichten weiß. Ein Platzregen bei einem Fußballspiel hatte bereits bei einem vorherigen Gerät ausgereicht, um es kurzfristig außer Gefecht zu setzen. Von solchen Zwischenfällen lässt sich Louis aber längst nicht mehr aus der Ruhe bringen. Schließlich kann er dank CI hören – was gibt es Schöneres?!

EMAH-Zentrum feiert fünfjähriges Bestehen

Zentrum hat sich überregional etabliert



Rund 300.000 Menschen leben in Deutschland mit einem angeborenen Herzfehler. Und jedes Jahr kommen 6.000 Babys dazu.

Sie alle benötigen eine hochspezialisierte medizinische Versorgung – wie im EMAH-Zentrum am UKM. Im Mai 2008 wurde die Einrichtung mit der bundesweit ersten selbstständigen Klinik für angeborene (EMAH) und erworbene Herzfehler gegründet, die neben den erwachsenen Patienten mit angeborenen Herzfehlern auch solche mit Herzklappenfehlern und anderen strukturellen Herzerkrankungen behandelt. „Wir haben damals eine Vorreiterrolle eingenommen und damit den richtigen Schritt getan“, sagt Prof. Dr. Norbert Roeder, Ärztlicher Leiter und Vorstandsvorsitzender des UKM.

Seit der Eröffnung hat sich die Zahl der ambulanten Fälle von rund 1.000 auf heute über 4.000 Kontakte pro Jahr gesteigert. Im stationären Bereich hat sich die Zahl von knapp 300 Patienten auf über 800 fast verdreifacht. „Das ist eine große Bestätigung unserer Arbeit und

Beweis, wie sich das Zentrum über die Grenzen der Region hinaus etabliert hat“, freut sich Klinikdirektor Prof. Dr. Helmut Baumgartner.

„Unser Ziel ist es, der stetig steigenden Zahl an erwachsenen Patienten mit Herzfehlern zu helfen, trotz ihrer Erkrankung ein Maximum an Lebensqualität zu erlangen“, sagt Baumgartner. Denn dank der medizinischen Fortschritte insbesondere der Kinderherzchirurgie und Kinderkardiologie erreichen heute 90 % der Patienten mit angeborenem Herzfehler das Erwachsenenalter und benötigen eine spezialisierte Betreuung.

Möglich geworden ist all dies durch Karla Völlm, selbst Mutter einer erwachsenen Tochter mit angeborenem Herzfehler: Sie war die treibende Kraft bei der Realisierung des Münsterschen EMAH-Zentrums. Mit rund fünf Millionen Euro, unter anderem zwei Stiftungsprofessuren, Geräten und der Robert-Bosch-Stiftung als Partner, hat die heute 69-Jährige erheblichen Anteil an dem Prestigeprojekt.

Krankenhäuser in Münster kämpfen mit erheblichen Mehrkosten



Die Akut-Krankenhäuser in Münster befinden sich in einem wirtschaftlich schwierigen Jahr 2013. Die anhaltende Lücke zwischen der Entwicklung der Personalkosten infolge der Tarifierhöhungen, den steigenden Energiepreisen durch die EEG-Umlage sowie den steigenden Versicherungsprämien auf der einen und den gesetzlich gedeckelten Vergütungszuwächsen auf der anderen Seite bereiten Sorge. „Allein für das UKM belaufen sich die Mehrkosten aufgrund von gesetzlichen und tariflichen Änderungen sowie Preissteigerungen in 2013 gegenüber dem Vorjahr auf über zwölf Millionen Euro“, sagt der Kaufmännische Direktor des UKM, Dr. Christoph Hoppenheit. Grundsätzlich wird das von Bundesregierung und den Koalitionsfraktionen geplante Maßnahmenpaket mit einer Finanzspritze für alle deutschen Einrichtungen von ca. 1,1 Milliarden Euro zur Entlastung der Einrichtungen zwar begrüßt, die tatsächliche Rechnung ist aber eine andere. Sie bedeutet, dass die in Aussicht gestellten Mittel nach Anzahl der Patienten auf die Krankenhäuser verteilt werden sollen. „Das heißt, es ist egal, ob es sich um ein Frühchen handelt, das mit maximalem Aufwand versorgt wird, oder um eine Blinddarmoperation“, so Hoppenheit. Die einmalige Mittelbereitstellung der Bundesregierung sei daher nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Tumorerkrankungen deutlich früher erkennen: UKM installiert hochmodernes PET/CT-Gerät

Optimierte Behandlungsmöglichkeiten für Krebspatienten



lichkeiten gegenüber Vorgängermodellen“, erklärt Prof. Dr. Dr. Otmar Schober, Direktor der Klinik für Nuklearmedizin. Neben seiner Klinik arbeiten auch Prof. Dr. Walter Heindel (Direktor des Instituts für Klinische Radiologie) und Prof. Dr. Hans Theodor Eich (Direktor der Klinik für Strahlentherapie) intensiv mit dem PET/CT-Gerät.

Wie eine schnelle und sichere Diagnose mithilfe des neuen Geräts aussehen kann, zeigt die Patientengeschichte des vier Jahre alten Hikmet, der an einem hochmalignen Lymphom (Lymphknotenkrebs) leidet. In drei Phasen kommt dabei das PET/CT zum Einsatz: Bei der initialen Ausbreitungsdiagnostik vor Beginn der Behandlung, also zur Bestimmung, welches Ausmaß der Tumorbefall hat, bei der Verlaufsdiagnostik, das heißt, wie spricht der Tumor auf die Therapie an, und nach Abschluss der Behandlung bei der Überwachungsdiagnostik im Rahmen der Nachsorge.

„Letztere wird bei Kindern jedoch sehr zurückhaltend und gezielt eingesetzt, um die Strahlenexposition auf ein Minimum zu reduzieren“, sagt der behandelnde Arzt Prof. Dr. Heribert Jürgens, Direktor der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin – Pädiatrische Hämatologie und Onkologie. Für den kleinen Hikmet steht deshalb eine weitere Untersuchung im Gerät vorerst nicht an: Die letzten Ergebnisse lassen eine äußerst positive Prognose zu.

„Das UKM hat eine sehr hohe Expertise im Bereich der Onkologie.“

Eindeutige Diagnose und exakte Lokalisierung von Tumoren dank verbesserter Technik: Am UKM wurde jetzt ein PET/CT-Gerät der neuesten Generation mit optimalem Auflösungsvermögen im Wert von 2,8 Millionen Euro angeschafft, um vor allem die Untersuchungs- und Behandlungsmöglichkeiten für Patientinnen und Patienten mit onkologischen Erkrankungen weiter zu optimieren.

„Das UKM hat eine sehr hohe Expertise im Bereich der Onkologie“, sagt Prof. Dr. Norbert Roeder, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender. „Deshalb gehört für uns neben hoch qualifiziertem Personal auch eine sehr gute Ausstattung durch medizinische Geräte zu einem zukunftsfähigen Modell.“ Mit dem PET/CT werden die bildgebenden

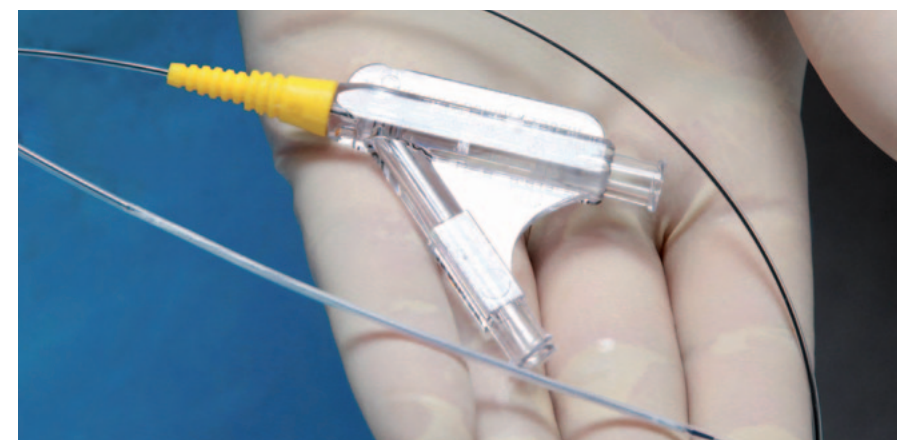
Untersuchungsverfahren PET (Positronen-Emissions-Tomographie) und CT (Computer-Tomographie) und ihre ganz unterschiedlichen Informationen bestmöglich miteinander verknüpft. Während in einem CT-Bild die Körperstrukturen exakt zu erkennen sind, ist der Stoffwechsel etwa von Tumoren wiederum im PET gut sichtbar, aber nicht genau lokalisierbar.

Durch das Zusammenspiel beider Techniken in einem Gerät wird eine auffällige Gewebestruktur eindeutiger erkennbar. „Insbesondere für Kinder, aber auch für adipöse Erwachsene, bei denen die Lokalisation von Tumoren nicht immer ganz einfach ist, bietet dieses neue Gerät aufgrund des hohen und schnellen Auflösungsvermögens deutlich verbesserte Mög-

Das UKM hat eine sehr hohe Expertise im Bereich der Onkologie.

„Schaufenster-Krankheit“: UKM-Experten nutzen erstmalig Medikamentenballon

Neue Behandlungsmethode bei der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit



Experten der Abteilung für Angiologie im Department für Kardiologie und Angiologie am UKM haben zur Behandlung der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit weltweit zum ersten Mal einen neuen Typ eines medikamentenbeschichteten Ballon-Katheters bei einem Patienten mit Unterschenkelarterienverschluss erfolgreich eingesetzt.

„Der Ballon weitet das verengte Gefäß auf. Das auf dem Ballon aufgetragene Medikament verhindert, dass sich das Gefäß erneut verengt. Mit dieser neuen Therapievariante können wir den Nutzen der bisherigen Behandlungsmöglichkeiten in einem schonenden Verfahren zusammenfassen“, erläutert Prof. Dr. Holger Reinecke, Leiter der Angiologie am UKM, die Vorteile des medikamentenbeschichteten Ballon-Katheters. Außerdem bleibt bei dem neuen Verfahren kein Fremdkörper in der Arterie zurück, an dem sich ein Blutgerinnsel bilden könnte.

Medikamentenbeschichtete Ballons gibt es zwar schon etwas länger, der neue Ballon ist aber mit einer neuartigen Medikamentenformel und einer Spezialbeschichtung versehen, die es erlauben, eine besondere Wirksamkeit zu erzielen. „Dies ist ein weiteres Beispiel dafür, dass wir unseren Patienten neue und bewährte Therapien am UKM besonders schnell zugänglich machen können“, so Reinecke. Am UKM soll das Ballon-Verfahren vor allem für die Behandlung von Gefäß-Verschlüssen genutzt werden, bei denen Fuß oder Unterschenkel amputationsgefährdet sind.

Schaufenster-Krankheit

Bei der peripheren arteriellen Verschlusskrankheit sind Arterien in den Beinen verengt. Da die Betroffenen auf Grund der Schmerzen beim Gehen immer wieder Pausen einlegen müssen, wird die Erkrankung im Volksmund auch „Schaufenster-Krankheit“ genannt.

Strahlentherapie im Zentrum von Münster

Millimeterarbeit am Hohenzollernring: Mit einem großen Kranwagen wurde jetzt unter den Augen von Vertretern des UKM und des St. Franziskus-Hospitals ein tonnenschweres, hochmodernes Strahlentherapiegerät des UKM am St. Franziskus-Hospital angeliefert. Dort erweitert das UKM ab 1. Juli mit neuen, ausgelagerten Praxisräumen das bisherige medizinische Versorgungszentrum der Uniklinik und rückt damit näher ins Münstersche Zentrum. Die Investitionskosten in Höhe von 4,5 Millionen Euro tragen beide Häuser gemeinsam.



Colombo-Benkmann top im Focus-Ranking

Große Ehre für Prof. Dr. Mario Colombo-Benkmann: Der Leiter der Sektion Chirurgische Endoskopie am UKM und geschäftsführende Oberarzt wird als deutscher Top-Mediziner im Bereich „Ernährung und Diät“ in die Focus-Ärzteliste 2013 aufgenommen. Colombo-Benkmann zählt bereits seit mehreren Jahren auf dem Gebiet der gewichtsreduzierenden Operationen zu den Spitzenmedizinern in Deutschland. Er ist außerdem Vorsitzender der Leitlinienkommission „Chirurgie der Adipositas“ der Deutschen Gesellschaft für Allgemein- und Viszeralchirurgie.

Rettungsassistentin, zahnmedizinischer Fachangestellter, Tischlerin oder MTLA:

Spannende Berufe für Mädchen und Jungen am UKM



Girls' und Boys' Day beim größten Arbeitgeber der Region: 40 Mädchen und 45 Jungen räumen mit Rollenklischees auf.

40 Mädchen und 45 Jungen haben den Girls' und Boys' Day dafür genutzt, um am UKM erste Erfahrungen im Berufsleben zu sammeln.



Dabei schnupperten die Jungs beim größten Arbeitgeber der Region in so genannte „Frauenberufe“, unter anderem in der Pflege, bei den zahnmedizinischen Fachangestellten oder in der MTLA-Schule. Die Mädchen blickten in „Männerdomänen“ wie zum Beispiel die haus-eigene Tischlerei oder verschiedene For-



schungsbereiche und konnten sich an der Wiederbelebungs-puppe selbst als Rettungsassistenten üben.

Über 8.000 Menschen sind am UKM beschäftigt. Derzeit lernen mehr als 750 junge Männer und Frauen in insgesamt 29 Ausbildungsberufen und Schulen am UKM.

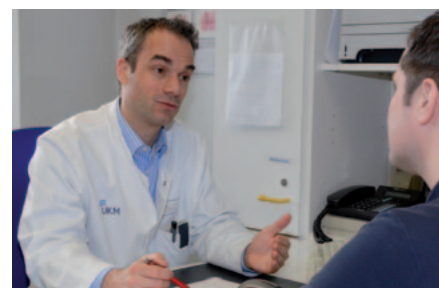
Dr. Emile Rijcken neuer Leiter des Darmzentrums

Ein ausgewiesener Experte für minimal-invasive Chirurgie hat jetzt die Leitung des Darmzentrums am UKM übernommen.

Privat-Dozent Dr. Emile Rijcken hat seine Laufbahn am UKM bereits 1998 nach Abschluss seines Medizinstudiums in Aachen mit Stationen in Stanford, Houston und Maastricht begonnen und war zwischenzeitlich für ein Jahr in Wien tätig. „Dort habe ich insbesondere das Operieren im minimal-invasiven Bereich, die so genannte Schlüssellochchirurgie mit kleinen Schnitten unter Zuhilfenahme einer Videokamera, gelernt“, sagt

Rijcken. „Das bedeutet für den Patienten weniger Komplikationen, weniger Schmerzen und kürzere Liegezeiten.“ Mittlerweile ist der Viszeralchirurg von der Deutschen Gesellschaft für Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen (DGVS) für die Behandlung von chronisch entzündlichen Darmerkrankungen (CED) zertifiziert und zudem Mitglied im Kompetenznetz Darmerkrankungen.

Im Darmzentrum des UKM arbeitet Rijckens Team eng mit Experten aus der Gastroenterologie, Onkologie, Strahlentherapie, Radiologie, Human-genetik und der Pflege in Diagnostik



und Behandlung fachübergreifend zusammen. Je nach Bedarf können auch Spezialisten weiterer Gebiete ohne Zeitverzug eingebunden werden. Diese enge Kooperation garantiert eine Behandlung auf höchstem Niveau der wissenschaftlichen und klinischen Erkenntnisse.

Die Sprechstunde des Darmzentrums am UKM ist immer freitags von 8.00 bis 16.00 Uhr. T +49 251 83-56361 oder darmzentrum@ukmuenster.de

UKM Neurologie: Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. E. Bernd Ringelstein in Ruhestand verabschiedet

Univ.-Prof. Dr. Heinz Wiendl neuer Direktor der Klinik



Führungswechsel in der Neurologie am UKM: Nach über 20 Jahren als Direktor der Klinik für Neurologie ist Univ.-Prof. Dr. med Dr. h. c. E. Bernd Ringelstein jetzt wegen Erreichens der Altersgrenze in den Ruhestand verabschiedet worden.

Ringelstein hat die Neurologie am UKM in den vergangenen Jahren zu einer der größten Kliniken des Landes ausgebaut und die Neurologie deutschlandweit geprägt. „Im Namen des Vorstands danke ich Professor Ringelstein für seinen langjährigen Einsatz in Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Zu seinen größten Verdiensten zählt der Aufbau der zertifizierten Spezialstation für Schlaganfalltherapie (überregionale Stroke-Unit) am UKM, die zu jeder Tages- und Nachtzeit eine schnellstmögliche Diagnostik und Therapie ermöglicht“, würdigt Prof. Dr. Norbert Roeder, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKM, den scheidenden Klinikdirektor.

Mit dem Ausscheiden von Ringelstein wird die Neurologie am UKM neu strukturiert: Die bisherige Klinik für Neurologie und die Klinik für Entzündliche Erkrankungen des Nervensystems und Neuroonkologie werden zu einer Klinik für Allgemeine Neurologie zusammengelegt, die von Univ.-Prof. Dr. Heinz Wiendl geleitet wird. Hier werden alle Neurologischen Krankheitsbilder behandelt, darüber hinaus verfügt diese Klinik weiterhin über eine große Schlaganfallstation (Stroke Unit).

Zusätzlich wird als Spezialklinik die Klinik für Schlafmedizin und Neuromuskuläre Erkrankungen gebildet, die von Univ.-Prof. Dr. Peter Young geleitet wird. In dieser Klinik werden im Schwerpunkt Patienten mit Schlafstörungen, Epilepsie und neurogenetische neuromuskuläre Erkrankungen behandelt.

Beide Kliniken sind im neu gebildeten Department für Neurologie organisiert, welches organisatorisch von Univ.-Prof. Dr. Heinz Wiendl geleitet wird.

UKM erneut von „Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen“ ausgezeichnet

Nach einer achttägigen ausführlichen Visitation steht fest: Das UKM erhält erneut das renommierte Qualitätssiegel der Kooperation für Transparenz und Qualität im Gesundheitswesen (KTQ). Vor drei Jahren war das UKM zum ersten Mal als damals erstes Universitätsklinikum in NRW ausgezeichnet worden. „Die Rezertifizierung ist nicht nur ein Beleg dafür, dass wir unser modernes Qualitätsmanagement erfolgreich standardisiert haben, sondern das Fazit der Prüfungskommission zeigt auch, dass wir uns in den vergangenen drei Jahren kontinuierlich weiter entwickelt haben“, freut sich Prof. Dr. Norbert Roeder, Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender des UKM, über die Auszeichnung.



Die Visitoren waren im Frühjahr mehrere Tage im Klinikum unterwegs und verschafften sich durch kollegiale Dialoge, Begehungen und Dokumenteneinsicht einen Eindruck von der Arbeit am UKM. Das Visitationsteam bestand aus Führungskräften anderer Krankenhäuser und überprüfte, ob das UKM die von der KTQ geforderten Qualitätsanforderungen in den Kategorien Patienten- und Mitarbeiterorientierung, Sicherheit, Informations- und Kommunikationswesen, Krankenhausführung sowie Qualitätsmanagement in allen Bereichen des Klinikums erfüllt.

UKM erhält Auszeichnung für „Angehörigenfreundliche Intensivstation“



■ Es ist wissenschaftlich längst nachgewiesen, dass Angehörige die Genesung von Intensivpatienten deutlich beschleunigen – und trotzdem werden sie vielfach immer noch als Störung wahrgenommen und behandelt. Am UKM ist das längst anders: Auf allen zwölf Intensivstationen sind Besuche stets willkommen und grundsätzlich jederzeit möglich. „Natürlich kann es immer mal zu Situationen mit Einschränkungen kommen, wenn beispielsweise in einem Zwei-Bett-Zimmer gerade der Nachbarpatient versorgt wird“, sagt Ansgar Rausch von der Pflegedirektion am UKM. „Dann stehen wir als Pflegepersonal aber grundsätzlich zur Verfügung, um nach Rücksprache individuelle

Besuchsregelungen zu ermöglichen.“ Mit weiteren Maßnahmen wie dem Info-Flyer „Die Intensivstation – Ein Wegbegleiter für Angehörige“ wird deutlich, dass am Universitätsklinikum in Münster Angehörige Teil des therapeutischen Konzeptes werden sollen.

Dass dieses Konzept gelebt wird, bestätigt jetzt die erneute Ausstellung des Zertifikats „Angehörigenfreundliche Intensivstation“ von der Stiftung Pflege. Bereits seit 2009 tragen alle Intensivstationen des UKM dieses Zertifikat, das aufgrund einer befristeten Laufzeit aber nun erneuert werden musste – mit Erfolg. „Wir möchten damit weiterhin die Selbstverpflichtung eingehen, sich an den Angehörigen zu orientieren“, so Rausch. „Dies kann im Übrigen auch bedeuten, dass Angehörige in bestimmte Pflegemaßnahmen eingewiesen und integriert werden. Natürlich nur, wenn der Wunsch dazu besteht und es die klinische Situation erlaubt.“

Buntes Programm beim 6. UKM-Kinder- und Familienfest



Das UKM und die Medizinische Fakultät der Universität Münster laden auch in diesem Jahr wieder zum beliebten Kinder- und Familien-Sommerfest ein. Am Samstag, 22. Juni, wird von 15.00 bis 18.30 Uhr im UKM-Lindenpark (Albert-Schweitzer-Str. 11) direkt am Coesfelder Kreuz ein abwechslungsreiches Programm mit dem Zirkustheater StandArt, Hüpfburg, Spiel und Spaß beim Dosenwerfen, einer Schminckecke und vielem mehr geboten. Und auch musikalisch bietet das Sommerfest etwas Besonderes: Aus Köln kommt „Die PiaNino-Band“ mit einem witzig-charmanten und rockig-abwechslungsreichen Musikprogramm für große und kleine Ohren. Das Mitmachkonzert beginnt um 17.00 Uhr. Gegen einen kleinen Kostenbeitrag stehen beim Familienfest Kaffee und Kuchen, Waffeln und Bratwurst sowie Getränke bereit. Der Eintritt ist frei.

TERMINE

Infoabend: Rund um die Geburt

Jeden 2. und 4. Montag im Monat
Treffpunkt: 19.30 Uhr, Eingang West

6. UKM-Kinder- und Familienfest

22. Juni 2013, 15.00–18.30 Uhr
UKM-Lindenpark, Albert-Schweitzer-Str. 11, direkt am Coesfelder Kreuz

8. Münsteraner Gefäßtage

Patientenveranstaltung

28. Juni 2013, 15.00–18.00 Uhr
Lehrgebäude am UKM-Zentralklinikum, Hörsaal L20, Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude A6

10. Münsteraner Patientensymposium Schilddrüsenkrebs

19. Juli 2013, 16.00–18.00 Uhr
Lehrgebäude am UKM, Zentralklinikum, Hörsaal L10, Albert-Schweitzer-Campus 1, Gebäude A6

IMPRESSUM

HERAUSGEBER Stabsstelle Unternehmenskommunikation, Leiterin: Dagmar Mangels, im Auftrag des UKM-Vorstands, Albert-Schweitzer-Campus 1, 48149 Münster

REDAKTION Judith Becker, Marion Dreischer, Leitung: Marion Dreischer

KONTAKT T +49 251 83-55800, marion.dreischer@ukmuenster.de

LAYOUT GUCC grafik & film, Münster

FOTOS Foto- und Medienzentrale/Stabsstelle Unternehmenskommunikation, sofern nicht anders gekennzeichnet

DRUCK Erdnuß Druck, Sendenhorst

AUFLAGE 4.000 Stück